

Jahresbericht

2018

Institut für angewandte Kulturforschung e.V. (ifak)

Am Leinekanal 4
37073 Göttingen
Tel. 0551 / 487141
Fax 0551 / 487143
info@ifak-goettingen.de
www.ifak-goettingen.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Entwicklungspolitische Aktivitäten 2018	4
Die Arbeit der Regionalpromotorin Südniedersachsen	9
Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord	10
Bibliothek Umwelt und Entwicklung	12
FairBleib Südniedersachsen Harz	13
Qualifizierungskurs „Fachkraft für interkulturelle soziale Arbeit (INSA).....	16
Präventionsstelle für religiös begründete Radikalisierung.....	18

Einleitung

2018 war für das ifak und das EPIZ ein erfolgreiches Jahr. Das ifak als eigenständige Einrichtung und als Träger des Entwicklungspolitischen Informationszentrums Göttingen sowie die anderen Organisationen des EPIZ (Iran Solidaritätsverein, GESPA e.V., Partnerschaft für ländliche Entwicklung in Afrika (PLEA), das Archiv für Umwelt und Entwicklung, die Regionale Bildungsstelle Nord von „Bildung trifft Entwicklung“ und die Regionalpromotorin des bundesweiten PromotorInnenprogramms der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke (AGL) haben auch 2018 dafür gesorgt, Themen der Entwicklungs-, der Migrations- und der Bildungspolitik in die Öffentlichkeit Südniedersachsens zu tragen.

Das ifak hat 2018 sein 30-jähriges Bestehen gefeiert und aus diesem Anlass zu einem Fest im Literarischen Zentrum eingeladen, wo mit einzelnen Schlaglichtern auf die Vergangenheit geschaut wurde. Auch 2018 hat das ifak seine Vernetzungsaktivitäten weitergeführt und seine Projektaktivitäten ausgeweitet. Es ist nach wie vor Mitglied im Archiv³-Verbund, im Netzwerk Migration Region Göttingen, im Regionalverbund Südniedersachsen der Kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen, in der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG / BIGS und dort durch seine Mitglieder im Vorstand und unter den Mitarbeiter/innen vertreten. Mit dem Landesnetzwerk Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN) ist das ifak über die örtliche Mitvertretung, regelmäßige Treffen, die Mitarbeit im Vorstand und in der Steuerungsgruppe des Eine-Welt Promotor_innenprogramms verbunden.

Darüber hinaus ist das ifak weiterhin Kooperationspartner der verschiedenen Erwachsenenbildungseinrichtungen (bw ver.di, eeb, Arbeit und Leben, LEB und VHS) und führt unter deren pädagogischer Verantwortung u.a. verschiedene Arbeitskreise zu unterschiedlichen Themen durch (www.ifak-goettingen.de/Arbeitskreise).

Geholfen haben uns im Jahr 2018 Julius Jeßing, Sophie Wenkel, Julia Stilgenbauer, Lena Prengemann, Lorenz Hegeler, Raz Khafaf und Tim Ölkers, die ein Praktikum beim ifak gemacht haben. Dieter Geissler und Corinna Tegtmeyer haben kontinuierlich ehrenamtlich Bücher und Zeitschriften für die Leihbücherei verschlagwortet und archiviert.

Ende August 2018 beendete David Hennemuth sein Freiwilliges Ökologisches Jahr, seit September ist Noah Kamangar als neuer Freiwilliger dabei. Sie haben die Herausgabe des blickpunkt eine welt übernommen, bei Veranstaltungen mitgewirkt, eine Reihe von Flyern gestaltet, die Homepages von ifak und EPIZ ständig aktualisiert und die sozialen Medien bedient.

Regina Begander, Bernadette Lenke Tusch, Anja Belz, Outi Arajärvi, Markus Hirschmann, Noreen Hirschfeld, Sophie Städing, Kaja Schellenberg, Magdalena Demir, Evangelos Kourtidis, Simone Henke, Linda Meier, Laura Guntrum, Eva Söhngen, Tessa Träger und Roland Drubig bildeten den Mitarbeiter/innenstab zur Umsetzung der Projekte. Magdalena Demir kam im Herbst aus der Elternzeit zurück. Seit Herbst 2018 erhält das ifak weitere Unterstützung von Susanne Pauli, Hacer Toprakoglu, Dallia Kassem und Sylvia Kriebel-Heß.

Entwicklungspolitische Aktivitäten 2018

„**blickpunkt eine welt**“. Insgesamt erschienen 2018 10 Ausgaben des „blickpunkt eine welt“. Der Veranstaltungskalender wurde weiterhin an ca. 450 Adressen verschickt, als pdf-Datei an einen Emailverteiler mit ca. 450 Adressen versendet und auf die EPIZ- und ifak-Homepages gestellt sowie in Kneipen und öffentlichen Einrichtungen ausgelegt. In dem Adressverteiler sind zahlreiche Multiplikator/innen und Einrichtungen sowie Personen aus Politik und Universität einschließlich aller Fachschaften vertreten. Für das Gruppenportrait konnten erneut neue Gruppen identifiziert und zu einer Selbstdarstellung bewogen werden, die auch in die Online-Datenbank Fokus Globus eingepflegt wurden. Die Termine stehen darüber hinaus auch als Einzeleinträge auf der EPIZ-Website und werden regelmäßig aktualisiert. Auf facebook und twitter wird auf Veranstaltungen und Themen hingewiesen.

Faire Woche. Im September 2018 fand erneut die bundesweite Faire Woche statt. Das Motto hieß „Gemeinsam für ein gutes Klima“. Wir haben uns am Aktionstag zur Eröffnung der Fairen Woche am 14.9.2018 am Alten Rathaus beteiligt mit einem Infostand. Andere Mitglieder der Steuerungsgruppe waren ebenfalls dort, das Hainberg-Gymnasium sorgte für musikalische Begleitung, ein Puzzle zum Fairen Handel wurde erstmals eingesetzt. Am 19.9.2018 diskutierten wir auf Einladung der Grünen Fraktionen im Stadtrat und Kreistag mit zum Thema „Global denken – lokal fair handeln“ und zeichneten den Weg zum Titel Fairtrade Region nach. Am 26.9.2019 setzten wir uns am Nachmittag zwei Stunden mit einer Großzeitung in die Göttinger Fußgängerzone, um die Neugierde der Passant*innen zu wecken und sie zum Lesen von Aussagen zum Fairen Handel zu bewegen, was aber leider nicht wirklich gelang.

Welcome to Sodom. Am 19.11.2018 zeigten wir den Film „Welcome to Sodom – Dein Smartphone ist schon hier“ im Kino Lumiere. Sodom wird die Deponie von Agbogbloshie genannt, sie ist Endstation für Computer, Monitore und anderem Elektroschrott aus Europa und aller Welt. Rund 250.000 Tonnen ausrangierte Computer, Smartphones, Drucker und andere Geräte aus einer weit entfernten, elektrifizierten und digitalisierten Welt gelangen Jahr für Jahr hierher ins ghanaische Accra. Der Film portraitiert die Menschen, die unter schwersten Bedingungen versuchen, ihr Überleben mit dem Elektroschrott zu sichern. Die Zuschauer*innen lernen ihren Alltag und auch ihre Träume kennen. Mit Dr. Otmar Deubzer diskutierten wir im Anschluss das Thema Elektroschrottexporte nach Afrika und suchten nach möglichen Ansatzpunkten für Veränderungen. Die Gründer des Göttinger Repaircafés stellten Möglichkeiten der Gerätereparatur vor, um die Lebensdauer elektrischer Geräte und damit ihre Nutzungsdauer zu verlängern. Das Kino war voll besetzt mit vielen jungen Menschen und fast ausverkauft.

Proteste in Nicaragua – Enkelkinder einer privatisierten Revolution. Wir unterstützten eine Informationsveranstaltung des Göttinger Nicaragua-Vereins am 24.10.2018, wo Gäste aus Nicaragua über die aktuelle politische Situation in Nicaragua berichteten. Prof. Wunderlich und Anna Leineweber ergänzten den Bericht. Bei der gut besuchten Veranstaltung wurde diskutiert, wie mit der neuen Allianz für Demokratie umzugehen sei und welchen Einfluss die USA auf die Protestbewegung ausübe.

Äthiopien im Wandel. Am 25.10.2018 luden wir Dr. Dirk Bustorf und Biniam Berihu ein, um die aktuelle politische Entwicklung in Äthiopien zu diskutieren. Nach Unruhen zu Jahresbeginn nahm die Entwicklung in Äthiopien mit dem Rücktritt des Ministerpräsidenten eine positive Wendung. Sein Nachfolger Abiye setzte überraschende Reformen um, ließ politische Gefangene frei und schloss Frieden mit dem Nachbarn Eritrea. Dies war für uns der Anlass, eine Veranstaltung zu organisieren, wo wir mit den Gästen und einem kompetenten Publikum die Entwicklung analysieren und von verschiedenen Perspektiven betrachten konnten.

Elektronischer Adventskalender. Im Dezember gingen wir mit einem nun selbst programmierten elektronischen Adventskalender online. An jedem Tag konnten die Besucher_innen der Website ein Türchen öffnen und Inhalte zu Fairem Handel und fairen Geschenken, nachhaltigem Handeln und Möglichkeiten für ein Engagement entdecken. Für die Einsendung eines richtigen Lösungswortes verlost wir Preise aus Fairem Handel. Für die Befüllung der Türchen arbeiteten wir eigene Inhalte auf und fragten Kooperationspartner an.

Regina Begander

FIT FOR FAIR II - FIT FOR FAIR geht weiter!

In der zweiten Projektphase von FIT FOR FAIR setzen wir mit FIT FOR FAIR II fort, was 2016 begann: Mit unseren entwicklungspolitischen Bildungsformaten thematisieren wir zum einen, wie Menschen- und Arbeitsrechte in globalen Lieferketten verletzt werden, zeigen Alternativen auf, geben Einblick in alternative Produktionswege, die weiterhin eine Ausnahme bilden, und geben Anregungen für Engagement. Mit dem Projekt folgen wir zum anderen den Forderungen der Deutschen UNESCO-Kommission, denn Bildung spielt in den SDGs eine zentrale Rolle. Die eigenen Produktions- und Konsumgewohnheiten werden durch FIT FOR FAIR in Frage gestellt und vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung reflektiert bzw. Ansätze zu Veränderung werden gemeinsam erarbeitet und herausgestellt. Zielgruppen sind Schüler*innen, junge Erwachsene, Aktive in Vereinen (so auch FÖJler*innen) und Multiplikator*innen bzw. Entscheidungsträger*innen. Für alle gilt es, auch die globalen Auswirkungen eigenen Handelns zu verstehen und sich bewusst zu machen, wie Produktions- und Konsummuster weltweite Konsequenzen verursachen.

Wunderbar transportiert wurden die Inhalte von FIT FOR FAIR in einem der spannendsten Bildungsmodule: den FAIR CUT Film-Workshops. In Kooperation mit der BBS 1 Arnoldi-Schule in Göttingen und mit einem professionellen Filmteam (gespa e. V.) sind wieder vier tolle Filmspots entstanden, in denen Jugendliche nach dem Peer-to-Peer-Ansatz bei Gleichaltrigen Impulse für ein Engagement für globale Gerechtigkeit befördern wollen. Sie verpacken das, was sie in diesem Kontext für wichtig erachten in ihr eigenes Storyboard, das sie anschließend selbst unter medienpädagogischer Begleitung filmisch umsetzen. Die Filmspots sind auf unserem ifak-youtube Kanal zu sehen und wurden im Rahmen der Fairen Woche im Programm kino Lumière gezeigt; der Film „Nähmaschine – Jeder kann was ändern!“ gewann beim LEB-Filmwettbewerb „Kritische Reihe“ sogar den ersten Platz!

Wir waren im WM-Jahr 2018 mit FIT FOR FAIR in der Region Göttingen „sportlich“ unterwegs...

So verteilten wir an Interessierte „FAIReins-Mappen – Aktiv für nachhaltige Entwicklung im Sportverein“ mit vielfältigen, an Nachhaltigkeit ausgerichteten Anregungen im Verein. Zusammen mit unseren individualisiert bedruckten Spielbällen (Fuß- Hand- und Volleybälle) aus Fairem Handel und den FIT FOR FAIR-Bändchen konnten wir bei Sportveranstaltungen und auf Bildungsworkshops in der Region Göttingen weit über 1500 Menschen für Konsumwandel und Engagement für globale Gerechtigkeit sensibilisieren.

Wir waren auch an Schulen aktiv: So zeigten wir die Ausstellung „TrikotTausch“ von vamos e. V. Münster am Otto-Hahn-Gymnasium Göttingen.



In unseren FIT FOR FAIR-Bildungsworkshops setzten sich Lehrkräfte und Schüler*innen mit der Thematik auseinander und entwickelten in Kleingruppen vielfältige Möglichkeiten des Engagements für globale Gerechtigkeit. Wie im Jahr zuvor fand an der BBS 1 Arnoldi-Schule in Kooperation mit dem EPIZ das Kickerturnier "Get the kick for fair" statt. Das sportlich-spielerische Rahmenprogramm zum Turnier realisierten Schüler*innen mit und ohne Fluchterfahrung rund um Sport, Fairen Handel und Kinderrechte.

Auch beim Go Sports Day waren wir wieder mit einem Informationsstand und Mitmachangeboten dabei. Beim Bieterdialog zur sozial-verantwortlichen Beschaffung von Fußballen in Berlin zeigte als Hersteller von Bällen aus Fairem Handel nur Robert Weber von Bad Boyz Ballfabrik Gesicht. Bei der SoWiGo! Praktikums- und Jobmesse, beim Markt der Möglichkeiten im Rahmen der BNE-Tagung des Teams Prof. Dr. Oberle / Uni Göttingen, beim Girls Kick, Jugendkickerturnier RSV 05, SC Hainberg Begegnungstag, beim KonfiCup und bei weiteren Sportevents, führten wir mit den Standbesucher*innen anregende Diskussionen und verteilten vielfältige Informationsmaterialien.



Das erste Projektjahr FIT FOR FAIR II war gemeinsam mit unseren Kooperationspartner*innen von Schule über Sportbünde und die Diakonie bis zum Deutschen Jugendherbergsverband ein satter Aufschlag – möge Gerechtigkeit gewinnen!

Anja Belz

Projekt Eine Bühne für eure Rechte

Nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch verteidigen, gemäß dieses Mottos ging es im Projekt einerseits darum, Jugendliche über Menschenrechte und die Kinderrechtskonvention zu informieren sowie sich mit den konkreten Lebensumständen von Kindern und Jugendlichen in anderen Ländern und Kulturen auseinanderzusetzen. Andererseits aber auch darum, Möglichkeiten zu gesellschaftlichem Engagement für Kinder- und Menschenrechte aufzuzeigen.

Dazu wurden verschiedenen Aktivitäten angeboten, die von August 2017 bis August 2018 stattfanden. Dabei wurde spannende Wissensvermittlung mit dem Spaß an kulturellen Aktivitäten insbesondere am Theaterspielen verknüpft.

1. Workshop zum Thema Kinder-/Menschenrechte mit theaterpädagogischen Übungen **(20.08.2017)**
2. Theaterwettbewerb zum Thema **(01.09.2017 - 20.02.2018)**
3. Wettbewerbs-Finalveranstaltung im Jungen Theater Göttingen **(11.03.2018)**
4. Ausstellung der von den Teilnehmenden entwickelten Plakaten zum Thema mit Lesung zur Ausstellungseröffnung **(14.06.2018 – 31.08.2018)**

Schirmherrin des Projekts war die Göttinger Dezernentin für Kultur und Soziales, Stadträtin Petra Broistedt. Kooperationspartner waren Amnesty International Göttingen, boat people projekt, Deutscher Kinderschutzbund e.V. Kreisverband Göttingen, Gesellschaft für bedrohte Völker Bundesbüro, Junges Theater Göttingen, Kinder- und Jugendbüro des Landkreises Göttingen, musa

Kulturzentrum e.V., Stadtbibliothek Göttingen, Stadtjugendring e.V., Zukunftswerkstatt im Haus der Kulturen.

Das Jugend-Theaterprojekt „Eine Bühne für eure Rechte“ war ein soziokulturelles Angebot an Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund aus Schulen, nichtkirchlichen und kirchlichen Jugendgruppen aus Göttingen und dem Landkreis. Es setzte sich zusammen aus vier verschiedenen Maßnahmen, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Kinder- und Menschenrechte und deren Bedeutung für erfolgreiche Entwicklung auch im globalen Kontext auseinandersetzten. Ein eintägiger Workshop lud die Teilnehmenden ein, sich über Kinder- und Menschenrechte zu informieren und dabei selbst kreativ zu werden.

Die Ausrichtung eines Theaterwettbewerbs zum Thema mit anschließender Aufführung der Theaterstücke bot den Teilnehmern die Möglichkeit, das Thema eigenständig intensiv zu bearbeiten und in Form eines Theaterstücks in die Öffentlichkeit zu bringen. Auf die Gewinner der Finalveranstaltung des Theaterwettbewerbs (zwei Gruppen) wartete eine bildungspolitische Fahrt nach Berlin. Dort wurden Treffen mit Vertretern zivilgesellschaftlicher Organisationen und staatlicher Stellen aus dem Entwicklungs- und Menschenrechtsbereich organisiert.

Basierend auf den hierbei gemachten Erfahrungen und Eindrücken erstellten die Jugendlichen Plakate, die in eine Ausstellung zum Thema einfließen, die in der Stadtbibliothek Göttingen einem größerem Publikum präsentiert wurde.

Eva Söhngen

Die Arbeit der Regionalpromotorin Südniedersachsen

2018: Flucht und Demokratie im Fokus

Höhepunkt des Jahres war die Veranstaltung „Die Offene Gesellschaft: Wie können wir unsere Demokratie zukunftsfähig gestalten?“ im Deutschen Theater in Göttingen. Der Input von Prof. Claus Leggewie zog 250 Teilnehmer*innen an, die anschließend in drei Themenforen mit lokalen Expert*innen und Politiker*innen zu den Themen Demokratie, Bürgerbeteiligung und Generationengerechtigkeit diskutierten. Mit der Veranstaltung ging die Kooperation mit dem Deutschen Theater ins dritte Jahr. Zudem wurden verschiedene Akteur*innen, die sich mit zukunftsorientierter Bürgerbeteiligung beschäftigen – DGB, Democracy App, Gemeinsam entscheiden, Transition Town – einbezogen und die Bedeutung einer zukunftsorientierten und global nachhaltigen Gestaltung der Politik diskutiert. Hieraus entstand eine lose Arbeitsgruppe, die weiterhin zu dem Thema arbeitet.

Aber auch in den ländlicheren Regionen konnten erfolgreich Projekte durchgeführt werden. Die Ausstellung „Yallah – Über die Balkanroute“ in Kooperation mit Demokratie leben in Einbeck im Landkreis Northeim zog 260 Menschen – vor allem Schüler*innen – an. Die Fotoaktion zur Fairer Mode „Check dein T-Shirt!“ in der Hann. Mündener Innenstadt sorgte für reges Interesse und ermöglichte erste Kontakte zu Interessierten und der Stadtverwaltung.

Zudem wurden verschiedene öffentliche Abendveranstaltungen in Kooperation mit anderen Gruppen und Akteur*innen durchgeführt. Dazu zählten u.a. ein Vortrag zur aktuellen Lage in Myanmar und eine Filmvorführung zur Modeszene Kinshasas.

Die unterstützenden Aufgaben, wie Beratungs- und Qualifizierungsangebote, der Promotorin konnten ebenfalls intensiviert und ausgebaut werden. Auch 2018 wurden drei Austauschtreffen für Eine-Welt-Gruppen und migrantische Initiativen angeboten. Diese haben sich zu relevanten Terminen für die Teilnehmer*innen entwickelt, die diese regelmäßig besuchen. Immer wieder kommen neue Engagierte hinzu, darunter viele studentische Gruppen. Die Treffen dienen dem gegenseitigen Kennenlernen, der Vorstellung neuer Gruppen und der Unterstützung und Kooperation. Eine Fortbildung zum Thema Ehrenamtsgewinnung führte zu einer besseren Qualifizierung der Gruppen. Das Beratungsangebot wurde 2018 vermehrt wahrgenommen – vor allem ging es um die Themen Öffentlichkeitsarbeit, Engagement und Referent*innensuche.

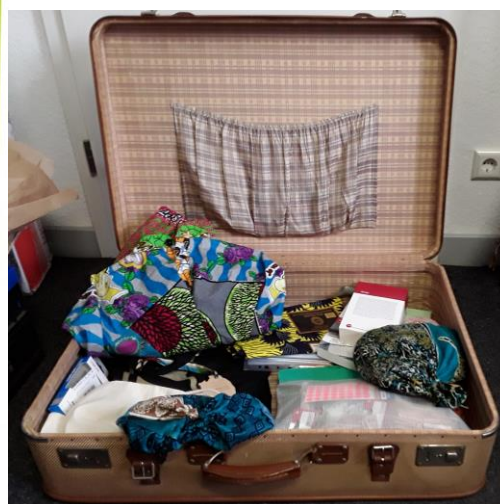
Die Promotorin ist zudem in verschiedenen thematischen Arbeitsgruppen aktiv: AG Welthaus Göttingen, AG Kritische Ökologie (Neuaufgabe der Zeitschrift), AG Fairtrade Kaufmann der Ländlichen Erwachsenenbildung (Entwicklung von Qualifizierungsmodulen für Fairen Handel), AG Politische Bildung der Bildungsgenossenschaft.

Bildung trifft Entwicklung / Regionale Bildungsstelle Nord – Highlights

Bildung trifft Entwicklung (BtE) ist ein bundesweites Programm zur entwicklungspolitischen Bildung in Deutschland. Es macht die Erfahrungen und Kompetenzen von zurückgekehrten Fach- und Nachwuchskräften aus der Entwicklungszusammenarbeit und von in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten aus Ländern des Globalen Südens für das Globale Lernen in Deutschland nutzbar. Die Aktivitäten und Maßnahmen von BtE zielen darauf ab, diese Bildungsreferent*innen zu motivieren, zu qualifizieren und sie in Bildungsprozesse der schulischen und außerschulischen Bildung in Deutschland zu vermitteln. Die Regionale Bildungsstelle Nord ist für die Länder Niedersachsen, Nordhessen, Bremen und Hamburg zuständig. Zielgruppen der RBS Nord sind Kindergärten, Grundschulen, weiterführende Schulen (Sek I und II), Berufsbildende Schulen, Jugendeinrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen, sowie die Erwachsenenbildung.

Auch im Jahr 2018 konnte die RBS Nord wieder weit über **1.000 Veranstaltungen** (1.148 VAs) mit insgesamt **19.099 Teilnehmenden** durchführen. Der Schwerpunkt der Zielgruppe lag in diesem Jahr bei den Grundschulen mit 388 VAs. Die Veranstaltungen splitteten sich mit 798 in Niedersachsen, 223 in Nordhessen, 69 in Hamburg, 38 in Bremen und 20 in Uganda (Projekt: „Kinder fragen Kinder - Kinderfragen aus Deutschland eröffnen Kinderwelten in Uganda“) auf. Neben vielen Projekttagen zu unterschiedlichsten Themen des Globalen Lernens war sicherlich ein Highlight die Fortbildungen zum Globalen Lernen an der Georg-August-Universität Göttingen - Institut für Politikwissenschaft

Lehrstuhl Politikwissenschaft/Didaktik der Politik, die in diesem Jahr verstätigt werden konnten. Ein weiteres Highlight war die Konzipierung, Ausarbeitung und Veröffentlichung des Unterrichtsmaterials / Handbuchs „**Kinshasa Collection**“, ein Bildungsmaterial zum Thema Mode und Textilien im Kongo, China und Deutschland einschließlich einem umfangreichen Materialkoffers welches von Eva Söhngen maßgeblich betreut wurde.



Das Pilotprojekt „Zum Glück - Innovative Bildungsprozesse für nachhaltige Lern- und Lebensstile für Jugendliche“ wurde Ende 2018 erfolgreich abgeschlossen. Die durchweg positive Resonanz auf unser Projekt war sehr erfreulich, so dass das Projekt auch gleich nach dem Schuljahreswechsel im Februar

2019 in den zweiten Durchlauf starten konnte. Zusätzlich zu den zwei Pilotschulen, die das Projekt an ihren Schulen fest integriert haben, konnten weitere Schulen, wie die Schule am Schlosspark in Stadthagen und die Montessori Schule in Göttingen für das Projekt gewonnen werden. Darüber hinaus wird das Projekt ab 2019 auf Konfirmandengruppen des ev.-luth. Missionswerk Hermannsburg ausgeweitet. Die Lehrer- und Multiplikator*innen-Fortbildungen in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) hatte während der Pilotphase eine rege Nachfrage und wird auch in 2019 nun in vertiefenden zweitägigen Fortbildungseinheiten angeboten.

Das Handbuch zum Pilotprojekt mit Hintergründen zum Konzept des Globalen Lernen, der Wildnispädagogik und der Initiatischen Prozessbegleitung, sowie der praktischen Umsetzung im Schulalltag und ein eigens konzipierter Methodenteil - finden Sie zum Download auf der Homepage des ifak.



HANDBUCH ZUM GLÜCK
Innovative Bildungsprozesse für nachhaltige
Lern- und Lebensstile für Jugendliche



Kontakt:

Markus Hirschmann

Leiter Regionale Bildungsstelle Nord

0551-4882471

Markus.Hirschmann@Bildung-trifft-Entwicklung.de

Simone Henke

Projektkoordination „Zum Glück“

0551-3887634

Simone.Henke@Bildung-trifft-Entwicklung.de

Bibliothek Umwelt und Entwicklung

Auch im Jahr 2018 nahmen wir an den zwei Treffen des Archivverbunds in Hannover und Freiburg teil und übernahmen die Verschlagwortung von zusätzlich 4 Zeitschriften. Damit ist die Zahl der in Göttingen verschlagworteten Zeitschriften für den Verbund auf 34 Zeitschriften erhöht worden.

Durch die engagierte Mitarbeit unserer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und die Arbeit des Zuständigen für die Bibliothek wurde die Verschlagwortung von Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Filmen und pädagogischen Unterrichtsmedien fortgesetzt. Mittlerweile haben wir einen Bestand von 3.947 Bücher, 244 Filme (DVD's), 58 Spiele, 133 Schuber mit Grauer Literatur (das sind Artikel oder Broschüren ohne ISBN Nummer), 65 Schuber mit Unterrichts-Materialien und 256 laufenden Zeitschriften zu den Themen Entwicklungspolitik, Migration, Interkulturalität und Pädagogik.

2018 konnten neue, aktuelle Buchtitel und didaktische Materialien zu entwicklungs-, migrations- und bildungspolitischen Themen angeschafft werden. So wurden z.B. ab Anfang Januar verstärkt mehrere Bücher zum aktuellen Thema „Migration“ angeschafft.

Die Zahl der in der Bibliothek ausgeliehenen Bücher, Filme, Unterrichtsmaterialien und Spiele betrug 2018 circa 280 Medien.

Durch persönliche Kontakte wurden mehrere Bücher, Zeitschriften, Reader und andere Schriften aus dem Bereich Entwicklungspolitik aus privaten Bibliotheken und Archive übernommen, verschlagwortet, und auf die Gemeinsame Archiv3-Datenbank eingegeben

Auf unseren Archivtreffen in Hannover und Freiburg wirkten wir an der Weiterentwicklung des Archivprogramms und an der Fortführung des Thesaurus mit. Die Umstellung der Dateneingabe auf ein Direktverfahren auf einen Zentralserver hat die Katalogisierung der Bestände und die Zusammenarbeit zwischen den Archiven im Verbund erheblich erleichtert.

Ergebnis der mehrjährigen Zusammenarbeit ist eine gemeinsame, wissenschaftlich erschlossene Fundstellen-Datenbank, die die umfangreichen Archivbestände der überwiegend ehrenamtlich arbeitenden Archive der Öffentlichkeit und hier insbesondere Forschung und Lehre zugänglich macht. Die Datenbank Archiv3.org enthält heute mehr als 293.000 Dokumente. Diese Dokumente insbesondere die über 200 laufenden Zeitschriften und die Dokumente der grauen Literatur - sind in wissenschaftlichen oder öffentlichen Bibliotheken sowie anderen Dokumentationszentren praktisch nicht erhältlich oder nicht inhaltlich erschlossen. Die Datenbank Archiv3 stellt damit eine wichtige Informationsquelle dar, die bislang kaum zugängliche Dokumente wissenschaftlich und inhaltlich erschlossen der Öffentlichkeit zugänglich macht. Der Datenbestand umfasst die Themenfelder Entwicklungspolitik, Ökologie, Gender, Religion und Nachhaltigkeit in großer inhaltlicher Breite zurück bis Anfang der 1980er Jahre, mit einer etwas geringeren inhaltlichen Breite zurück bis Anfang der 1970er Jahre.

FairBleib Südniedersachsen-Harz (FBSH)

Das Projekt hat auch 2018 Flüchtlinge beraten, in Arbeit und Ausbildung gebracht und bei mannigfaltigen Schwierigkeiten Lösungen auf der individuellen- und Strukturebene gesucht.

Neben der Betreuung von inzwischen über 344 Teilnehmern, 101 Frauen und 243 Männer, und der Neuaufnahme von 45 Personen im Projektjahr, wurden in sogenannten Bagatellfällen vielfältige telefonische Kurzberatungen von Arbeitgeber*innen, ehrenamtlichen und hauptamtlichen Begleiter*innen durchgeführt. Häufig ging es dabei um Verweisberatungen, zum Beispiel zur Schuldnerberatung, in Krankenhäuser, zu Familienberatungsstellen, zu Rechtsanwälte*innen, zu Frauenberatungsstellen und zu anderen Fachstellen. Dabei hat sich die intensive Vernetzungsarbeit im Landkreis Northeim ausgezahlt, so dass kurze Wege zu und auch von diesen beratenden Einrichtungen vor Ort und Regional zur Beratung von FairBleib bestehen und sich bewährt haben.



Der Schwerpunkt der Arbeit lag 2018 bei der Begleitung und Betreuung schon aufgenommener Teilnehmer und Teilnehmerinnen und hier insbesondere die Bearbeitung von Problemen, die auch während der Berufstätigkeit oder Ausbildung aufgetreten sind. So waren wir Ansprechpartnerinnen bei vielfältigen Hürden und Schwierigkeiten in einer Ausbildung, beantragten z.B. Arbeitserlaubnisse, Ausbildungsbegleitende Hilfen und BAB, führten Gespräche mit den Ausbildern und hielten Kontakt mit den Berufsschulen. Wir führten ebenfalls Gespräche mit der Ausländerbehörde und begleiteten Teilnehmer*innen zu Terminen dort, damit etwa Arbeitserlaubnisse erteilt und Ausbildungs- oder Arbeitsaufnahmen erst ermöglicht wurden. 74 Personen wurden in sozialversicherungspflichtige Arbeit, 56 in Ausbildungen vermittelt und 75 Personen in Schulbesuch betreut, darüber hinaus wurde in Sprachkurse, Praktika und auch ins Studium vermittelt.

Rund die Hälfte unserer Teilnehmer*innen sind geflüchtete Frauen. Diese Gruppe der Geflüchteten benötigt besondere Aufmerksamkeit. 2018 haben wir uns mit den Herausforderungen, die diese Zielgruppe betreffen, vermehrt auseinandergesetzt, an Fachtagen teilgenommen und Vorträge gehalten. Wir suchten nach Wegen geflüchtete Frauen zu erreichen und ihre speziellen Bedarfe in die alltägliche Integrationsarbeit einzubringen (z.B. Kinderbetreuung in Integrationskursen, Aufklärung über

das Asylverfahren und einfühlsame Gespräche über frauenspezifische Fluchtgründe). In Kooperation mit dem Projekt „Women in Profession“ und dem Landkreis Northeim fand am 22.10.2018 eine Informationsveranstaltung mit 26 Interessierten zu pflegenden Berufen in Uslar bei der Albert Schweizer Berufsschule statt, bei der es Kinderbetreuung, Dolmetscher*innen und einen Busshuttle von Northeim aus gab.

Viele unserer Teilnehmer*innen leben in sehr komplexen Situationen. Die Entscheidung eines Familienmitglieds führt oft zu erheblichen Konsequenzen für andere Familienmitglieder. Auch die Entscheidungen der beteiligten Institutionen haben oft nicht zu überblickende Auswirkungen für das ganze Familiensystem. FairBleib führte aus diesem Grund bei Bedarf - auch 2018 - „Familienkonferenzen“ durch. Wir holten die gesamte Familie und möglichst alle beteiligten Institutionen an einen Tisch um Entscheidungen aus einem ganzheitlichen Blickpunkt treffen zu können.

Zahlreiche Personen benötigen außerdem stabilisierende Unterstützung, da Probleme zum Beispiel durch die langjährige Trennung von Familienangehörigen, die sich im Ausland auch in Notlagen befinden, nicht einfach zu bewältigen sind. Gemäß den Phasenverläufen im Migrationsprozess, sind bei vielen Personen gerade jetzt die noch nicht überwundenen seelischen Verletzungen aus dem Herkunftsland, durch die Flucht und Migration, sowie durch permanente Stressoren bei schwierigen Integrationsschritten, mit einer gewissen Ernüchterung in Deutschland zusammengetroffen. Diese Phasen benötigen gute Begleitung, die die Mitarbeiterinnen des Projektteams durch geduldige Gespräche, stetige Ansprechbarkeit leisteten und bei Bedarf zu entsprechenden Fachkolleg*innen weitervermittelten. Besonders sensibel wurde in diesen Zusammenhängen auf mögliche Traumatisierung der Geflüchteten geachtet und gegebenenfalls in Therapie und anderweitige, geeignete Unterstützung vermittelt. So arbeiten wir eng mit dem Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge (NTFN), dem Sozialpsychiatrischen Dienst, Ärzt*innen und Fachkliniken zusammen.

Regelmäßig nahmen die Kolleginnen vom FairBleib Team an den bestehenden Netzwerken in Südniedersachsen teil, Netzwerk Migration in Göttingen, runder Tisch Migration sowie Sozialpsychiatrischer Verbund in Northeim und diverse Beraternetzwerke in den anderen Kleinstädten im Projektgebiet. Durch diese Vernetzungsarbeit wird eine Ebene geschaffen, um „Dinge zu bewegen“ und für unsere Teilnehmenden bestmögliche Integrationswege zu schaffen.

Neben der täglichen, operativen Arbeit nahmen die FairBleib Mitarbeiterinnen auch an mehreren Fachtagen und Veranstaltungen zu den Themen Flucht, Migration und Integration, sowie demographischer Wandel und ländlicher Raum teil. Selber organisierten wir in Kooperation mit der Handwerkskammer, der Landwirtschaftskammer und der IHK Gruppeninformationsveranstaltungen für Geflüchtete zu bestimmten Berufsfeldern.

Auch das Angebot des Projektes Multiplikatoren zu schulen, wurde 2018 gerne angenommen. In 16 Schulungen wurden insgesamt 222 Personen erreicht, bei Informationsveranstaltungen nochmals 238 Interessierte, so dass der Wissenstransfer vom Projekt gut geleistet werden konnte.

In unserer täglichen Arbeit stehen wir immer wieder vor erheblichen Hürden, Herausforderungen und Belastungen. Das Leid und die Mühsal unserer Teilnehmenden lässt auch uns nicht unangetastet. Viele der Fluchtgeschichten und Schicksale die wir tagtäglich hören und miterleben berühren uns sehr. Im

berührt sein, liegt eine unserer Fähigkeiten, denn nur so bekommen wir nahen Kontakt zu unseren Teilnehmer*innen. Dennoch brauchen wir auch ausreichend Distanz um weiterhin handlungsfähig zu bleiben. Um diesen Tanz der Nähe und der Meta-Ebene optimal gestalten zu können, nehmen wir uns mehrmals jährlich eine Supervisions-Auszeit. Neben guter, interner, kollegialer Beratung stärken sie das Team. So fand der geplante Personalwechsel nach der Mutterschutzpause von Frau Demir problemlos statt. Frau Träger, die die Schwangerschaftsvertretung hervorragend bewältigt hat, ist in die Koordinierung des Projektverbundes zur BIGS gewechselt.

Insgesamt zeigt sich, dass das Projekt in unserem Gebiet gut bekannt ist, gerne in Anspruch genommen wird und ein wichtiger Player für gelingende Integration ist. Wir hoffen deshalb, dass der Verlängerungsantrag bis Ende 2020, der gestellt werden konnte, bewilligt wird.

Qualifizierungskurs „Fachkraft für interkulturelle soziale Arbeit (INSA)“

Ifak hat in Kooperation mit der Volkshochschule Göttingen-Osterode in den Jahren 2016-2019 zwei Qualifizierungen für Geflüchtete zur Fachkraft für interkulturelle soziale Arbeit (INSA) durchgeführt. Die Qualifizierung basierte auf das Konzept der Kulturdolmetscher*innen Fortbildung des Ifak, das bereits 2006 zum ersten Mal getestet wurde. Im Jahr 2015 wurde das Konzept aktualisiert und auf den Bedarf im Rahmen der Begleitung von Geflüchteten angepasst.



Die letzten zwei INSA Kurse, die in der Regie der Volkshochschule organisiert und mit fachlicher Begleitung und mit Fachunterricht durch Ifak Mitarbeitenden durchgeführt wurden, waren speziell für neu angekommene Geflüchtete gerichtet und dauerten 18 Monate. Der zweite Kurs 2018/19 war nur für Frauen konzipiert. In der Mehrzahl waren die Teilnehmer*innen aus Syrien, aber auch aus dem Iran und dem Irak, sowie aus der Türkei, Russland, Jemen und Tunesien.

Ziel der Qualifizierungen ist, die Kompetenzen der Migrant*innen, die sie aus dem Heimatland mitbringen, mit zusätzlichen Kompetenzen in den Bereichen Interkulturalität, Kommunikation, Konfliktbearbeitung sowie Beratung und Begleitung von Geflüchteten aufzubauen. Sie sollen befähigt werden hier neu Ankommende mit muttersprachlichen Kenntnissen zu unterstützen und zwischen den Migrant*innen und Schulen, Verwaltung, Gesundheitsdiensten zu vermitteln. Sie wurden auch in der Fähigkeit adäquat zu dolmetschen unterrichtet, sowie im Umgang mit traumatisierten Personen. Die INSA Kurse boten zusätzlich für die Geflüchteten umfangreichen Unterricht in Deutsch und im Leben und Arbeiten in Deutschland durch die VHS.

Teilnehmer*innen

52 Personen haben in insgesamt 4 Kursen 2016-2019 teilgenommen. Sie waren überwiegend gut in ihrem Heimatland qualifizierte Personen:

- Lehrer*innen, Kindergärtnerinnen, Hochschule
- Weitere akademische Berufe (Englische Literatur, Wirtschaftswissenschaften, Psychologie)
- Berufsabschüsse (Krankenschwester, Buchhalter, Verwaltungsangestellte, Tischler)

Gute Aussichten auf Arbeit und Weiterqualifizierung

Von den Kulturdolmetscher*innen bzw. Fachkräften InSA arbeiten (51%) als :

- Kindergarten-Assisten*in, Elternberaterin, Förderlehrer*in (5)
- Flüchtlingsbegleiter*in (4)
- Dolmetscher*in (3)
- Psychologin (1)
- Sonstiges (7)

Berücksichtigt sind hier nur die ersten drei Kurse, weil der letzte erst Ende März 2019 fertig war. Viele arbeiten allerdings in sonstigen Bereichen, die nicht ihren ursprünglichen Qualifikationen entsprechen, als Lagerist, Verkäuferin oder als Selbstständiger.

12 Personen (33%) studieren, machen eine Berufsausbildung und Weiterqualifizierung.

RADIPRÄV

Seit August 2018 ist das Institut Träger eines von drei durch den Landespräventionsrat Niedersachsen geförderten Präventionsvorhaben gegen religiös begründete Radikalisierung.

Im Februar 2017 gab es eine Großrazzia in der djihadistischen Szene in Göttingen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde deutlich, dass es in der Region einen Handlungsbedarf in Bezug auf religiös begründeten Extremismus gibt. Bereits in den Jahren zuvor hat es Ausreisen aus Göttingen in das damalige Einflussgebiet des sogenannten islamischen Staates gegeben. Diese einschneidenden Ereignisse werfen ein kurzes Spotlight auf die in Göttingen bereits seit einigen Jahren bestehenden Aktivitäten islamisch fundamentalistischer Gruppierungen. Diese Gruppierungen umwerben in der Region insbesondere junge Menschen die sich in einem identitären Findungsprozess befinden. Das Problem beginnt dabei nicht erst dann, wenn eine sicherheitsrelevante Gefahrenlage vorliegt. Salafistische Führungspersonen verbreiten freiheits- und demokratiefeindliche Positionen und die Ideologie der eigenen Überlegenheit. Sie nehmen Einfluss auf junge Menschen in der Region und beschränken und gefährden diese in ihrer persönlichen Entwicklung. Im Folgenden soll aus diesem Grund ein Präventionskonzept umrissen werden, das es zum Ziel hat den Einfluss religiös fundamentalistischer Gruppierungen in der Stadt und im Landkreis Göttingen bereits in einem sehr frühen Stadium etwas entgegen zu setzen.

In der Region Göttingen und Umgebung gibt es aktive salafistische Gruppen, die gezielt versuchen ihren Einfluss auf muslimische und (noch) nichtmuslimische Jugendliche zu erhöhen. Teile dieser Gruppen müssen als gewaltbereit eingestuft werden. Als eine besondere Gefahr wird die zunehmende Ansiedlung der salafistisch-dschihadistischen Gruppe *Ansarul Aseer* betrachtet. Deren Hauptverantwortlicher, Bernhard Falk, ist häufig in Göttingen zugegen, um junge Menschen für die salafistisch-dschihadistische Lesart des Islam zu rekrutieren. Genutzte Kommunikationskanäle sind die Facebookseite „Im Auftrag des Islam“ und der gleichnamige youtube Kanal. Betrieben werden diese beiden Kommunikationskanäle aus dem Hessischen Sontra, in den Videos treten jedoch immer wieder junge Muslime aus Göttingen auf und fungieren als Prediger oder Moderatoren. Zudem gibt es einen weiteren youtube Kanal der von einem Göttinger unter dem Namen „Yasin al-Hanafi“ betrieben wird und von über 4.000 Personen abonniert wird. Über diese und weitere Entwicklungen in Stadt und Landkreis Göttingen gilt es aufzuklären und bei den pädagogischen Fachkräften ein Bewusstsein über Aktivitäten und Rekrutierungsmechanismen zu schaffen. Ziel des vorliegenden Projektes ist nicht die Deradikalisierung von bereits stark ideologisierten Jugendlichen, dafür gibt es in Niedersachsen eine etablierte und erfahrene Anlaufstelle (Beraten e.V.). Das vorliegende Projekt hat zum Ziel, präventiv gegen die Ausbreitung des Einflusses fundamentalistischer Islaminterpretationen in Stadt und Landkreis Göttingen vorzugehen.

Gefördert wird das Projekt im Rahmen des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgelegten Programms Demokratie Leben! durch den Landespräventionsrat Niedersachsen, der Stadt Göttingen und dem Landkreis Göttingen.